

*
*
*
*
*
*
*
*
*
*

ÜBERSICHTEN

*
*

AUSSENPOLITIK

*
*

ASIEN

*(1)

Die ersten 100 Tage der Aquino-Regierung auf den Philippinen

Voller Wohlwollen beurteilt die chinesische Regierung die "ersten 100 Tage" der neuen Regierung. Politisch bedeutsam sei die Entlassung von 520 politischen Gefangenen und die Säuberung der politischen Gremien von Marcos-Anhängern. Außerdem sei mit der Arbeit an einer neuen Verfassung sowie mit der Umstrukturierung der Streitkräfte begonnen worden. Aufgelöst wurden die Geheim- und Sicherheitsdienste sowie die Präsidentengarden.

Diplomatisch habe Manila das Vertrauen der Welt wiedergewonnen. Nicht weniger als 1,2 Mrd. US\$ an Krediten und Kreditzusagen seien inzwischen durch das Ausland gewährt worden. Ferner habe man die Konten der Marcos-Familie eingefroren, die Monopole für Zucker- und Kokosnußhandel aufgebrochen und die Ölpreise zweimal reduziert. Die Aquino-Regierung habe ferner 500 Mio. US\$ für ein Beschäftigungsprogramm ausgegeben. Auch sei ein umfassendes Programm zur Wiederholung der Wirtschaft verkündet worden. Die ersten Wirkungen seien bereits eingetreten: Der Peso habe sich stabilisiert, die Zinsen seien gefallen und auch die Preise einigermaßen stabil geblieben. Allerdings sei die Wirtschaft nach wie vor mit der Riesenschuld von 26 Mrd. US\$ belastet. Massenarmut und Arbeitslosigkeit gehörten mit zur Hinterlassenschaft des Marcos-Regimes (XNA, 2.6.86).

Mitte Juni besuchte Ministerpräsident und Außenminister Laurel die VR China und brachte seinen Dank für Chinas Unterstützung zugunsten der neuen philippinischen Regierung zum Ausdruck. Beide Seiten unterzeichneten ein Abkommen über Zusammenarbeit - das erste, das die neuen Führer überhaupt abgeschlossen haben. Laurel sagte, das Ziel seiner Regierung sei es, die Bindungen zu China zu verstärken. Manila werde fortfahren, eine Ein-China-Politik zu betreiben. Die

Taiwan-Frage sei ein innerchinesisches Problem, das ohne Einmischung von außen gelöst werden müsse.

Ministerpräsident Zhao Ziyang versicherte seinem Gast, daß Beijing alle Kontakte zu den philippinischen Kommunisten abgebrochen habe.

Bereits Ende April hatte die Staatsrätin und Präsidentin der Chinesischen Volksbank, Chen Muhua, die Philippinen besucht (XNA, 2.5.86). Ende Mai hatte die chinesische Regierung zugesagt, sie wolle bei den Philippinen größere Ankäufe tätigen, um auf diese Weise einen Ausgleich im bilateralen Handel herzustellen.

Kaum ein Jahr früher hatte Außenminister Wu Xueqian die Philippinen besucht und hatte dort gegenüber dem amtierenden Präsidenten Marcos ähnliche Formulierungen und Worte gebraucht, wie heute gegenüber Corazon Aquino und Laurel. -we-

INNENPOLITIK

*

*

*(2)

Die neue Hundert-Blumen/Schulen-Debatte - eine weitere Auseinandersetzung zwischen Reformern und Reformgegnern?

Anläßlich des 30. Jahrestages des Beginns der sog. "Hundert-Blumen/Schulen-Bewegung" (für freie Darlegung und freie Diskussion unterschiedlicher Ansichten zumindest innerhalb der Bereiche von Wissenschaft und Kunst) im Mai 1986 wurde in den Zeitungen und Zeitschriften eine Vielzahl von Artikeln zum "Hundert-Blumen/Schulen-Kurs" veröffentlicht. Dabei wurden die unterschiedlichen Positionen von orthodoxen Marxisten auf der einen und Reformkräften auf der anderen Seite deutlich:

- Dogmatisch orientierte Verfasser bezeichneten den "Hundert-Blumen/Schulen-Kurs" freier Diskussion als ausschließlich gültig für die Bereiche von Wissenschaft und Kunst nicht aber für die politische Ebene. Akademische Freiheit müsse gewährt werden, nicht aber eine "bürgerliche Liberalisierung". Deshalb müsse, so der Tenor der Dogmatiker, strikt zwischen akademischen und politischen Fragen unterschieden werden. (Siehe u.a. Hu Sheng, in: HQ, 1.5.86; Lu Dingyi, in: GMRB, 7.5.86; Radio Henan, 16.5.86, nach SWB, 23.5.86.)

- Reformorientierte Verfasser vertraten die Ansicht, daß zwischen akademischen und politischen Fragen kein eindeutiger Trennungs-

strich gezogen werden könne. Dies gelte insbesondere für die Wirtschafts-, die Politischen und die Sozialwissenschaften. Auf diesen Gebieten ist nach Ansicht der Reformmer eine wirklich freie Diskussion nur dann möglich, wenn auf geistigem und kulturellem Gebiet "politische Demokratie" eingeräumt wird - genau dies stelle den eigentlichen Inhalt des "Hundert-Blumen/Schulen-Kurs" dar. Gefordert wurde z.B. eine offene Diskussion der verschiedenen Konzepte von Freiheit, Gleichheit, Menschenrechten und Humanismus - Themen, die bisher politisch und ideologisch tabu waren. Die Forderungen reichten bis zu einer Demokratisierung des politischen Systems, wobei z.T. auch sehr konkrete Vorstellungen geäußert wurden. (Siehe u.a. Yu Haocheng, in: RMRB, 30.5.86; RMRB, 19. und 26.5.86; GMRB, 16.5.86; Liaowang, 16.6.86.)

Die Diskussion über den "Hundert-Blumen/Schulen-Kurs" geht sehr wahrscheinlich auf Initiative der Reformkräfte zurück, die damit offenbar die politisch-ideologische Basis der marxistisch-leninistischen Dogmatiker weiter aushöhlen wollten. In diesem Zusammenhang ist auch die Diskussion über die aktuelle Bedeutung des Marxismus für China wiederaufgenommen worden:

- Dogmatische Kräfte vertreten in dieser Frage nach außen die Ansicht, daß an den "grundlegenden Prinzipien" und an den "grundlegenden Theorien" des Marxismus unbedingt festgehalten werden müsse, wobei die Öffentlichkeit völlig im unklaren gelassen wird, was unter diesen Begriffen denn konkret zu verstehen ist.

- Reformorientierte Verfasser fordern hingegen eine "Weiterentwicklung" auch der "grundlegenden Prinzipien" des Marxismus. "Veraltete" und "unrealistische" marxistische Prinzipien sollen sogar gänzlich verworfen und durch "neue" ideologisch-politische Grundsätze ersetzt werden. Daß sich hinter diesen begrifflich noch etwas verschleierte Forderungen inhaltlich eine totale Abkehr vom Marxismus verbirgt, wird an der bereits am 7. Dezember 1984 in der VOLKSZEITUNG veröffentlichten Auffassung deutlich, daß die heutigen Probleme Chinas nicht mit dem Marxismus-Leninismus zu lösen sind. Wie weit die reformorientierten Kräfte mit der inhaltlichen Aushöhlung des Marxismus als Bestandteil der offiziellen Parteideologie gehen wollen, wird an dem Mitte April 1986 im ZK-Theorieorgan ROTE FAHNE erhobenen Vorschlag deutlich, die seit der Machtübernahme der gemäßigten Kräfte im Dezember 1978 verabschiedeten ZK-Dokumente als "theoretische

Werke des Marxismus" anzuerkennen und das Studium dieser Dokumente mit dem Studium des Marxismus gleichzusetzen. Dieser sensationelle Vorschlag kommt einer ideologischen Totaloperation gleich, da demgemäß unter "Marxismus" das gerade gültige gesellschaftliche Entwicklungskonzept der Kommunistischen Partei Chinas zu verstehen ist. Einer ähnlichen Totaloperation sind bereits die ursprünglichen "Mao-Zedong-Ideen" zum Opfer gefallen: Zunächst verbannten die Mao-Gegner die ihrer Meinung nach "falschen" Mao-Gedanken aus den "Mao-Zedong-Ideen". Sodann füllten sie die ihres ursprünglichen Charakters entleerten "Mao-Zedong-Ideen" mit dem antimaoistischen Gedankengut "so verdienter Genossen wie Liu Shaoqi und Deng Xiaoping" an. Und schließlich machten die Häretiker des Maoismus aus den "Mao-Zedong-Ideen" die "kollektive Weisheit der Partei", d.h. die gerade gültige Politik der KPCh.

Bei der Diskussion um die "Hundert Blumen" (in der Kunst) und um die "Hundert Schulen" (nur in der Wissenschaft oder auch in der Politik?) und bei dem Disput über die aktuelle Bedeutung des Marxismus für China handelt es sich sehr wahrscheinlich um eine erneute Auseinandersetzung zwischen marktorientierten Reformkräften und einer Koalition von Reformgegnern, die bei einer Fortführung der Wirtschaftsreform um ihre Funktionen und Positionen fürchten. -sch-

* (3)

Hu Yaobang: keine Fraktionsbildung innerhalb der KPCh

Zk-Generalsekretär Hu Yaobang bestritt während einer Pressekonferenz am 11. Juni in London die Existenz von Fraktionen innerhalb der Partei. In Bezug auf Chen Yun erklärte Hu: "Ich kann Ihnen sagen, daß es - im Gegensatz zu (ausländischen) Berichten - keine Fraktionen im Politbüro gibt. Es gibt weder Konservative, noch gibt es eine Reformfraktion. Wir alle, einschließlich des Genossen Deng Xiaoping, schätzen seine (d.h. Chen Yuns) Ansichten außerordentlich." (Nach FT, 12.6.86; s.a. DGB, 13.6.86)

Im Gegensatz dazu prangerte der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Politbüro-Mitglied Peng Zhen (84), während einer Inspektionsreise in der Provinz Shanxi mehrfach die parteiinterne Fraktionsbildung an. Vor Funktionären in den Städten Taiyuan und Houma bezeichnete Peng die Fraktionierung als das gegenwärtig "größte Hindernis" auf dem Weg zur politischen Einigkeit. (Radio Shanxi und Xinhua, 2.6.86, nach SWB, 5.6.86)

-sch-

* (4)

Hu Yaobang über die überragende Machtposition von Deng Xiaoping

Auf einer Pressekonferenz in London am 11. Juni 1986 bestätigte ZK-Generalsekretär Hu Yaobang erneut die überragende Machtposition Deng Xiaopings. Hu zufolge hat Deng von 1978 bis 1983 alle wichtigen politischen Entscheidungen gefällt: "Der Vorsitzende Deng trug seine Ansicht vor, wir stimmten zu, und dann war es beschlossene Sache" (nach Zhengming, Juli 1986, S. 19). Vor zwei bis drei Jahren habe Deng jedoch beschlossen, sich schrittweise von der vordersten Front zurückzuziehen und etwas weniger "Ansichten" (zhuyi) zu äußern - diesen Part sollten nach Dengs Willen zunehmend Hu Yaobang und Zhao Ziyang übernehmen. Deshalb seien, so Hu Yaobang, in den letzten zwei bis drei Jahren immer mehr politische Entscheidungen von ihm und/oder Zhao Ziyang ausgegangen. Aus den Ausführungen Hu Yaobangs ist allerdings zu entnehmen, daß seine und Zhaos "Ansichten" zu wichtigen politischen Fragen einen wesentlich geringeren Wirkungsgrad haben als die Deng Xiaopings: Bevor ihre Ansichten zu Entscheidungen der Parteiführung werden können, ist nämlich "die Zustimmung des Genossen Deng Xiaoping und das Einverständnis anderer Genossen" erforderlich (ebenda; DGB, 13.6.86). -sch-

* (5)

Hongkongs KPCh-Führer Xu Jiatun bestätigt: 1987 noch kein politischer Rückzug von Deng Xiaoping

Der KPCh-Führer von Hongkong, Xu Jiatun, bestätigte gegenüber der Hongkonger KPCh-Tageszeitung DA GONG BAO am 21. Juni 1986, daß sich Deng Xiaoping auch 1987 noch nicht aus den politischen und militärischen Führungsgremien zurückziehen wird. Er erklärte, daß es - seiner persönlichen Meinung nach - Deng auch im nächsten Jahr nicht möglich sein werde, zurückzutreten und in Pension zu gehen (DGB, 22.6.86, nach SWB, 24.6.86; siehe auch C.a., Mai 1986, Ü 12). -sch-

* (6)

Schrittweiser politischer Rückzug von Hu Yaobang und Zhao Ziyang ab 1987 angekündigt

ZK-Generalsekretär Hu Yaobang (71) gab während seiner Europareise auf einer Pressekonferenz in London am 11. Juni 1986 bekannt, daß er und Ministerpräsident Zhao Ziyang (67) die Absicht hätten, sich ab 1987 schrittweise aus der vordersten politischen Front zurückzuziehen und die politischen Entscheidungen mehr und mehr jün-

geren Spitzenpolitikern zu überlassen. Gleichzeitig bestätigte Hu, daß der XIII. Parteitag im nächsten Jahr stattfinden werde. Als Termin nannte er den Oktober 1987. Darüber hinaus gab Hu Yaobang bekannt, daß die 6. Plenartagung des XII. ZK im September dieses Jahres einberufen werde. Auf dieser Tagung werde das Zentralkomitee einen Beschluß über den XIII. Parteitag fassen. (DGB, 13.6.86; Zhengming, Juli 1986, S. 19-20; FT, 12.6.86; siehe auch C.a., Mai 1986, Ü 12)

Diese Ankündigung könnte bedeuten, daß Hu Yaobang auf dem nächsten Parteitag das Amt des ZK-Generalsekretärs an Hu Qili (57) abgegeben wird, der bereits heute die tagesspolitische Arbeit des ZK-Sekretariats leitet und de facto die formal nicht existierende Position eines stellvertretenden ZK-Generalsekretärs einnimmt. Zhao Ziyang dürfte demnach das Amt des Ministerpräsidenten abgeben, wobei die aussichtsreichsten Kandidaten für seine Nachfolge Tian Jiyun (57), Li Peng (58) und Qiao Shi (62) sind (Qiao kommt auch für die Nachfolge von Peng Zhen, 84, als Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses in Betracht). Möglicherweise wird Zhao Ziyang dann das Amt des Staatspräsidenten von Li Xiannian (77) übernehmen, da Li zunehmend an Altersschwäche leidet. Auf jeden Fall dürften sowohl Hu Yaobang als auch Zhao Ziyang zusammen mit Deng Xiaoping und Chen Yun im Ständigen Ausschuß des Politbüros verbleiben, um im Bedarfsfall mit einem 'Machtwort von oben' unerwünschte Entscheidungen ihrer Nachfolger revidieren zu können. -sch-

* (7)

Hu Yaobang: Auch einige marxistische Prinzipien müssen über Bord geworfen werden

Während seiner Europa-Reise ging ZK-Generalsekretär Hu Yaobang vor Funktionären der Kommunistischen Partei Italiens am 21. Juni 1986 auch auf die in China wieder aufgeflamte Marxismus-Debatte ein. Hu Yaobang betonte erneut, daß der Marxismus "kein unveränderliches starres Dogma" sei. Er müsse vielmehr "in der Praxis ständig vervollkommen und weiter entwickelt werden". Hu forderte, daß ein Kommunist sich darauf verstehen müsse, "nicht nur an den grundlegenden Prinzipien (des Marxismus) festzuhalten, sondern auch einzelne bereits veraltete Prinzipien oder diejenigen, die sich in der Praxis als unrealistisch erwiesen haben, über Bord zu werfen und durch neue Prinzipien zu ersetzen" (RMRB, 23.6.86). Die Forderung Hu Yaobangs, veraltete oder falsche Prinzipien des Marxismus durch "neue"

zu ersetzen, ist - von seiten der politischen Führung - bisher die weitestgehende Absage an die marxistische Orthodoxie. -sch-

* (8)

KPCh-Propagandachef: Marxismus und internationale kommunistische Bewegung seit 1956 im Niedergang begriffen

Der Direktor der ZK-Abteilung für Propaganda, Zhu Houze (53), hat auf einer Tagung über theoretische Arbeit in Shanghai u.a. erklärt, daß der Marxismus und die internationale kommunistische Bewegung seit 1956 eine Phase des Niedergangs durchmachen. Wer dies nicht anerkenne, denke nicht historisch-materialistisch. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs hätte eine ganze Reihe von sozialistischen Staaten permanent Fehler in ihrer Entwicklung gemacht - dagegen hätten sich Japan und die Bundesrepublik Deutschland recht schnell entwickelt. Zhu weiter: "Angesichts der neuen internationalen politischen und wirtschaftlichen Situation der Nachkriegszeit stellen sich die Leute zwangsläufig immer wieder die Frage 'Wird der Sozialismus tatsächlich erfolgreich sein?'. Um dieses Problem zu lösen, brauchen wir nicht nur theoretische Erörterungen und Erklärungen - noch wichtiger ist, daß die Lösung dieses Problems in der Praxis ausprobiert wird." (In: Wenzhai Bao, 29.6.86, nach SWB, 10.7.86) -sch-

* (9)

Deng Xiaoping: Ein dickes Lob für die kapitalistische Unternehmerfamilie Rong

Deng Xiaoping traf am 18. Juni 1986 in einem Saal des Volkskongreß-Palastes mit über 200 Mitgliedern der Industriellen-Familie Rong zusammen, die auf Einladung von Rong Yiren, dem Vorstandsvorsitzenden der Internationalen Treuhand- und Investitionsgesellschaft Chinas (CITIC), zu einem Familientreffen nach Beijing gekommen waren. Den aus Australien, Brasilien, Kanada, der Bundesrepublik Deutschland, den USA, Hong Kong und Macao angereisten Gästen verkündete Deng Xiaoping: "Die Familie Rong hat sehr große Beiträge zur Entwicklung der nationalen Industrie Chinas geleistet. Sie hat sich (um das Vaterland) verdient gemacht." (RMRB, 19.6.86) Am gleichen Tag traf auch der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Politbüro-Mitglied Peng Zhen, mit der Unternehmer-Familie zusammen und erklärte dabei u.a., daß die Verdienste der Familie Rong für die Entwicklung der chinesischen nationalen Industrie in die Geschichte eingehen würden (ebenda).

Rong Yiren (70) ist wahrscheinlich der reichste Mann der Volksrepublik China, wenn er seine 1966 konfiszierten Bankguthaben mit den aufgelaufenen Zinsen im Zuge seiner vollständigen politischen Rehabilitierung Ende der 70er Jahre zurückerhalten haben sollte. Vor der kommunistischen Machtübernahme im Jahre 1949 gehörten ihm und seiner Familie moderne Getreidemühlen, Textil- und Maschinenfabriken in Ostchina. Während ein großer Teil seiner Familie nach 1949 ins Ausland emigrierte, zählte Rong Yiren zu den wenigen Großindustriellen, die nach 1949 bereit waren, in China zu bleiben und mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten. Die KPCh dankte ihm dies durch die vollständige Enteignung seiner Industrieanlagen Mitte der 50er Jahre - dafür wurde Rong allerdings u.a. mit dem Posten eines stellvertretenden Ministers für Textilindustrie entschädigt. Seine Ämter wurden ihm zu Beginn der Kulturrevolution ebenso entzogen wie seine Bankguthaben in Höhe von angeblich über 46 Mio. Yuan RMB. Auf dem Höhepunkt der Kulturrevolution wurde seine Frau Yang Jianqing von Rotgardisten körperlich mißhandelt. Bereits kurze Zeit nach dem Sturz Lin Biaos wurde Rong Yiren im Januar 1972 wieder reaktiviert. Heute ist Rong Yiren Vorstandsvorsitzender der CITIC und einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses. Er zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten chinesischen Persönlichkeiten der Gegenwart. -sch-

* (10)

16. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VI. NVK

Der Ständige Ausschuss des VI. Nationalen Volkskongresses trat vom 16. bis 25. Juni 1986 in Beijing zu seiner 16. Sitzung zusammen. Herausragendes Ereignis war die Ernennung von Wang Meng zum neuen Kulturminister, wodurch die Position der Reformkräfte zweifelsohne gestärkt wurde. Insgesamt faßte das ständige Parlamentsorgan die folgenden Beschlüsse:

- Verabschiedung des "Bodenverwaltungsgesetzes der Volksrepublik China" (Text in: RMRB, 27.6.86). In 57 Artikeln werden u.a. die Eigentums- und Nutzungsrechte am Boden, der Bodenschutz, Fragen im Zusammenhang mit dem staatlichen und dem kollektiven Baugrund sowie die damit zusammenhängenden juristischen Verantwortlichkeiten geregelt. Das Bodengesetz tritt am 1. Januar 1987 in Kraft.
- Genehmigung des vom Staatsrat vorgelegten Staatshaushalts von 1985 und des diesbezüglichen Be-

richts von Finanzminister Wang Bingqian. Der Staatshaushalt von 1985 war bereits der 4. Plenartagung des VI. NVK im März/April 1986 zur Verabschiedung vorgelegt worden - der NVK hatte jedoch schließlich seinen Ständigen Ausschuss ermächtigt, den Staatshaushalt zu prüfen und zu genehmigen.

- Ernennung von Wang Meng zum neuen Kulturminister der VRCh und Entlassung von Zhu Muzhi von diesem Amt. ZK-Mitglied Wang Meng (52), der zwischen 1958 und 1977 fast 20 Jahre lang als "Rechtsabweichler" eingestuft und politisch verfolgt wurde, ist heute stellvertretender Vorsitzender des chinesischen Schriftstellerverbands und Chefredakteur der Zeitschrift VOLKSLITERATUR. (Siehe hierzu ausführlich die separate Übersicht "Wang Meng neuer Kulturminister" in diesem Heft.)
- Weitere personelle Entscheidungen.

Der Ständige NVK-Ausschuss beschäftigte sich darüber hinaus mit dem Entwurf für ein Konkursgesetz, mit dem überarbeiteten Entwurf der revidierten Fassung der Ordnungswidrigkeitenverordnung von Oktober 1957 sowie mit dem Entwurf von Verordnungen über diplomatische Sonderrechte und diplomatische Immunität. Keiner dieser drei Gesetzentwürfe wurde endgültig verabschiedet, obwohl ursprünglich mit der Verabschiedung des Konkursgesetzes und der Ordnungswidrigkeitenverordnung gerechnet worden war.

Schließlich standen der Rechenschaftsbericht des Obersten Rechnungshofs für 1985, ein Bericht über die chinesische Kernenergiepolitik und über den Stand der Errichtung von Kernkraftwerken in China sowie Berichte über mehrere Auslandsbesuche von chinesischen Politikern auf der Tagesordnung der 16. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VI. NVK. (RMRB, 17.-26.6.86) -sch-

* (11)

Über die Ernennung von Spitzenkadern der staatlichen Rüstungskommission

Die Zeitschrift BEIJING RUNDSCHAU berichtete in ihrer Ausgabe vom 8. Juli 1986, daß Deng Xiaoping als Vorsitzender der ZK-Militärkommission den Atom- und Wasserbombenbauer Deng Jiaxian zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Wissenschaft und Technik unter der Kommission für Rüstungsforschung und -technik und für Rüstungsindustrie ernannt hat (ebenda, S. 7-8). Die Rüstungs-

kommission ist formalein Organ des Staatsrats, dessen Mitglieder (unterhalb der Ministerebene) in der Regel vom Kabinett oder von der Ständigen Konferenz des Staatsrats ernannt werden. Die Art und Weise der Ernennung von Deng Jiaxian ist nicht nur ein weiteres Indiz für die Allmacht Deng Xiaopings, sondern deutet auch darauf hin, daß die Rüstungskommission de facto nicht nur dem Staatsrat sondern auch und vor allem der ZK-Militärkommission untersteht. -sch-

* (12)

Bisher über 1,7 Mio. Führungskader pensioniert

Seit dem Beginn der Verjüngung der Funktionärsschicht (Ende 1982) sollen bisher insgesamt über 1,7 Mio. Kader pensioniert worden sein. An ihre Stelle traten über 2 Mio. jüngere Beamte. Beide im ZK-Theorieorgan HONGQI (Rote Fahne) veröffentlichte Zahlen beziehen sich wahrscheinlich auf die Führungskader von der Kreisebene an aufwärts (siehe HQ, 16.6.86, S. 2). Aus diesen Angaben geht hervor, daß sich die Zahl der aktiven Funktionäre entgegen den ursprünglichen Planungen sogar noch weiter erhöht haben muß. Ähnliches gilt auch für die Zahl der Partei- und Regierungsorgane: vor allem die staatlichen Verwaltungsorgane scheinen zahlenmäßig erheblich zugenommen zu haben. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß der Anstieg der Verwaltungskosten bisher nicht eingedämmt werden konnte.

Unter den 1,7 Mio. Kadern, die in den Jahren von Ende 1982 bis Ende 1985 pensioniert wurden, sind 1,268 Mio., die bereits vor 1949 für die Kommunistische Partei Chinas arbeiteten (RMRB, 29.6.86). -sch-

* (13)

Verjüngung der Führungsgremien auf Kreis-, Bezirks- und Provinzebene

Die 1982 begonnene Verjüngung der Führungsgremien auf den verschiedenen Verwaltungsebenen hat zu einer deutlichen Senkung des Durchschnittsalters der Führungskader in Politik und Wirtschaft (staatlicher Bereich) geführt: Auf Provinzebene sank das Durchschnittsalter der Führungskader von 62 auf 53 Jahre, auf Bezirksebene von 56 auf 49 und auf Kreisebene von 49 auf 44 Jahre (RMRB, 29.6.86). -sch-

* (14)

Band 3 der "Ausgewählten Werke von Chen Yun" veröffentlicht

Band 3 der "Ausgewählten Werke von Chen Yun" wurde am 15. Juni 1986 zum Verkauf freigegeben. Der

dritte Band umfaßt 56 Werke aus den Jahren von 1956 bis 1985. Am Ende sind zusätzlich noch vier Texte aus der Zeit vor 1949 aufgenommen worden. Die ersten beiden Bände waren 1984 erschienen. (RMRB, 15. und 16.6.86) -sch-

* (15)

Vorschlag zum Bau eines Museums über die Kulturrevolution

Den Bau eines Museums über die Kulturrevolution hat der berühmte chinesische Schriftsteller Ba Jin vorgeschlagen (Yangcheng Wanbao, nach BRu, 8.7.86, S. 28). Ba Jin begründete seinen Vorschlag damit, daß ein Museum der Kulturrevolution auch spätere Generationen immer an das Unheil dieser Zeit erinnern würde. Ein solches Museum sei notwendig, "damit wir und die Generationen nach uns die blutigen Lehren nie vergessen". -sch-

* (16)

Erhebung über die städtische Bevölkerung Chinas

Zum erstenmal sind jetzt in China Zahlen für die städtische Bevölkerung Chinas veröffentlicht worden. Die Zahlen wurden vom Ministerium für Öffentliche Sicherheit zur Verfügung gestellt und geben den Stand von Ende 1985 wieder. Diesen Angaben zufolge gibt es derzeit in China 324 Städte (chengshi) mit einer Gesamtbevölkerung von 211,87 Millionen. (Zur Information: Als Städte gelten Orte mit einer Bevölkerungszahl von über 100.000.) Die Zählung betrifft nur die städtischen Verwaltungsbezirke und schließt nicht die Bevölkerung der den Städten unterstellten Kreise ein.

Im folgenden werden die wichtigsten Angaben zusammengefaßt:

Wenn man nur die nichtagrare (feinongye) Bevölkerung zählt, so haben die 324 Städte eine Bevölkerung von 118,26 Millionen.

Die bevölkerungsreichste Stadt Chinas ist Shanghai mit einer Bevölkerung von 6,98 Mio. An zweiter Stelle folgt Beijing mit 5,86 Mio. und an dritter Stelle die alte Industriestadt Tianjin mit 5,38 Mio. Diese drei Städte sind die einzigen Städte mit einer Bevölkerung von über 5 Mio. Auch ohne die agrare Bevölkerung sind Shanghai, Beijing und Tianjin die drei bevölkerungsreichsten Städte. An vierter Stelle folgt Shenyang, die Industriestadt des Nordostens, die mit einer Bevölkerung von 4,2 Mio. die einzige Stadt Chinas ist, die eine städtische Bevölkerung zwischen 4 und 5 Mio. hat.

Die Provinzen mit den meisten Städten sind Hunan mit 20 und Sichuan

und Shandong mit je 19 Städten. Das Autonome Gebiet Tibet hat nur eine Stadt (Lhasa).

Die Provinz mit der höchsten städtischen Bevölkerungszahl ist Shandong (18,48 Mio.); es folgen Liaoning mit 16,82 und Sichuan mit 15,18 Mio. Die drei Provinzen Guangdong, Hubei und Heilongjiang haben eine städtische Bevölkerung von jeweils über 10 Mio., während Tibet die Einheit auf Provinzebene mit der niedrigsten Stadtbevölkerungszahl ist (110.000).

In ganz China gibt es 22 Städte mit einer nichtagraren Bevölkerung von über 1 Mio. Insgesamt haben diese Städte eine nichtagrare Bevölkerung von 47,48 Mio., das sind 40,14% der nichtagraren Bevölkerung aller Städte Chinas. Die meisten Städte sind solche, deren nichtagrare Bevölkerung sich zwischen 100.000 und 200.000 bewegt; von Städten dieser Größenordnung gibt es 101. Sie haben eine Bevölkerung von 14,75 Mio., was einem Anteil an der gesamten städtischen, nichtagraren Bevölkerung Chinas von 12,47% entspricht.

Die Situation der nichtagraren Bevölkerung in den 4 Wirtschaftssonderzonen stellt sich wie folgt dar: An erster Stelle steht Shantou mit einer Stadtbevölkerung von insgesamt 489.000; an zweiter Stelle folgt Xiamen mit 344.000, an dritter Stelle Shenzhen mit 190.000; den letzten Platz nimmt Zhuhai mit knapp 90.000 ein.

Wie die Xinhua-Nachrichtenagentur ankündigte, wird sie drei Tabellen zur städtischen Bevölkerung veröffentlichten: die erste über die städtische Bevölkerung ganz Chinas, die zweite über die Bevölkerung der Städte mit über 1 Mio. Einwohnern und die dritte über die städtische Bevölkerung Chinas, aufgliedert nach Gruppen (RMRB, 27.6.86).

Die Tabelle "Statistik über die städtische Bevölkerung Chinas" wurde bereits veröffentlicht (RMRB, 27.6.86) und erscheint hier in umgesetzter Form. C.a. wird auch die beiden anderen angekündigten Tabellen veröffentlichten.

In den zusammengefaßten Angaben ist absichtlich die chinesische Terminologie beibehalten worden. Es gilt nämlich zu beachten, daß zwei verschiedene Begriffe verwendet worden sind, deren Bedeutung nicht gleich ist: einmal "städtische Bevölkerung" (chengshi renkou), ein Begriff, dem als Kriterium der Wohnsitz zugrunde liegt, d.h. er erfaßt die in den städtischen Bezirken lebende Bevölkerung, zum anderen "nichtagrare Bevölkerung" (feinongye renkou), d.h. die nicht

in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung, ein Begriff, dem als Kriterium die Beschäftigungsstruktur zugrunde liegt.

Die Schwierigkeit besteht darin, daß nicht durchweg ein Begriff benutzt worden ist. Unsere Überprüfung der Bevölkerungszahlen für die drei provinzfürigen Städte hat ergeben, daß für diese in beistehender Tabelle der Wohnsitz als Kriterium zugrunde gelegt worden ist. Man kann also davon ausgehen, daß in der Tabelle für alle Provinzeinheiten die städtische Bevölkerung auf der Grundlage des Wohnsitzes aufgeführt ist. -st-

Tabelle: STATISTIK ÜBER DIE STÄDTISCHE BEVÖLKERUNG CHINAS (Stand: Ende 1985)

Gebiet	Zahl der Städte	Zahl der Haushalte (in Mio.)	Gesamtbevölk. zahl (in Mio.)
China insges.	324	53,51	211,87
Beijing	1	1,68	5,86
Tianjin	1	1,52	5,38
Hebei	12	1,97	7,35
Shanxi	10	1,51	6,38
Innere Mongolei	16	1,3	5,35
Liaoning	17	4,57	16,82
Jilin	12	1,86	7,27
Heilongjiang	16	2,72	10,62
Shanghai	1	1,97	6,98
Jiangsu	13	2,84	9,66
Zhejiang	11	2,02	6,93
Anhui	15	1,64	6,47
Fujian	10	1,02	4,3
Jiangxi	12	1,28	5,75
Shandong	19	4,66	18,48
Henan	18	2,12	8,82
Hubei	14	2,82	11,64
Hunan	20	2,1	8,39
Guangdong	17	2,84	11,9
Guangxi	11	1,17	5,35
Sichuan	19	3,83	15,18
Guizhou	6	1,06	4,88
Yunnan	11	1,17	5,39
Tibet	1	0,01	0,11
Shaanxi	8	1,31	5,4
Gansu	12	1,14	5,24
Qinghai	2	0,15	0,66
Ningxia	4	0,25	1,13
Xinjiang	15	0,98	4,18

Anmerkung: Ohne Taiwan.
Quelle: RMRB, 27.6.86

VERTEIDIGUNG

*
*

*** (17)
Über den 'Vater' der chinesischen Atomwaffen**

Mitte Juni 1986 wurde Deng Jiaxian zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Wissenschaft und

Technik der Kommission für Rüstungsforschung und -technik und für Rüstungsindustrie ernannt (BRu, 8.7.86, S. 7-8). Der 62jährige Deng gilt als der 'Vater' der chinesischen Atom- und der chinesischen Wasserstoffbombe. Kurz nach 1949 kehrte er aus den USA mit einem Dokortitel der Purdue-Universität in Physik nach China zurück und wurde dort in der Atomphysik-Forschung eingesetzt. Als im Jahre 1958 das Forschungsinstitut für Atomwaffen gegründet wurde, erhielt Deng die Position des Leiters der Theorie-Abteilung. Seitdem beschäftigte sich Deng vor allem mit der Entwicklung von Atomwaffen. Die Forschungen von Deng Jiaxian und seinen Kollegen mündeten am 16. Oktober 1964 in der Zündung der ersten chinesischen Atombombe. Drei Jahre später, am 17. Juni 1967 (BRu: September 1967), gelangen Deng und seinem Team die erfolgreiche Testexplosion der ersten chinesischen Wasserstoffbombe. Insgesamt leitete er 15 der 32 bisher von der VR China vorgenommenen Atombombentests. Für seine großen Verdienste um die Entwicklung der chinesischen Atomwaffen wurde Deng Jiaxian im September 1982 zum Vollmitglied des XII. Zentralkomitees der KPCh gewählt. -sch-

*** (18)
Zivile Produktion der Verteidigungsindustrie**

Nach Aussagen des Ministeriums für Feldzeugindustrie produzieren die Betriebe unter der Kontrolle des Ministeriums zur Zeit "mehr als 700 verschiedene Erzeugnisse für den zivilen Gebrauch in 16 Produktgruppen". Im Mittelpunkt der zivilen Produktion stehen "Kameras, Kühlschränke, Waschmaschinen, Motorräder, Fahrräder und Nähmaschinen". Insgesamt macht der zivile Produktionsanteil zur Zeit rund ein Drittel des gesamten Produktionswerts der Industrie aus. Bis 1990 wird der "Produktionswert der Produkte für den zivilen Gebrauch... rund zwei Drittel der gesamten Produktion ausmachen", die von der Feldzeugindustrie erstellt wird.

Eine der Voraussetzungen für die Produktionsumstellung während der letzten fünf Jahre war der Import von "140 Einheiten fortgeschrittener Technologie und Ausrüstung einschließlich der Technologie zur Motorradproduktion aus Japan, der Kühltechnik aus Italien, und der Technologie zur Herstellung von 36-t- und 20-t-Lkws aus den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland". Gleichzeitig exportierte die Industrie Jagd- und Sportwaffen, chemische Produkte, leichtindustrielle Produkte, Textilien und photoelektrische Produkte im Werte von

100 Mio. US\$. (XNA, 30.06.86) -ma-

KULTUR

*
*

*** (19)
Wang Meng neuer Kulturminister**

Wang Meng, einer der führenden Schriftsteller Chinas, wurde am 25. Juni 1986 auf der 16. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VI. NVK zum neuen Kulturminister ernannt (RMRB, 26.6.86). Damit ist jetzt offiziell bestätigt, worüber seit Monaten spekuliert worden war. Wang Meng löst den bisherigen Kulturminister Zhu Muzhi ab, der dieses Amt seit Mai 1982 bekleidete. Mit Wang Meng hat die VR China zum zweitenmal einen prominenten Schriftsteller als Kulturminister. Der erste Kulturminister der VR China nach Gründung der Volksrepublik war der 1981 verstorbene Romancier Mao Dun, der dieses Amt bis 1964 innehatte.

Wang Meng wurde am 15.10.1934 im Kreis Nanpi in der Provinz Hebei geboren. Bereits im Alter von 13 Jahren trat er der Kommunistischen Partei bei. Wang besuchte eine Beijinger Oberschule; nach deren Absolvierung betätigte er sich in der Jugendliga und schloß sich der kommunistischen Studentenbewegung an. Im Jahre 1953 begann er Romane zu schreiben. Sein erster Roman trägt den Titel "Lang lebe die Jugend" (Qingchun wansui). 1956 folgte sein zweiter Roman "Frühlingsfest" (Chun jie). Der Durchbruch gelang ihm 1957 kurz vor der "Anti-Rechts-Kampagne" mit der längeren Kurzgeschichte "Der Neuankeimling in der Organisationsabteilung" (Zuzhibu xinlai de qingnianren). Das Werk schildert die starre Denkweise, den Formalismus und Bürokratismus der Kader und erregte großes Aufsehen. Von seiten der Partei wurde das Werk als "giftiges Unkraut" abgelehnt und Wang Meng selbst als bürgerliches Rechtselement kritisiert. Als Rechtsabweichler mußte er sich der "Reform durch Arbeit" unterziehen und in einem Beijinger Vorort körperliche Arbeit leisten.

Im Jahre 1961 wurde er rehabilitiert und konnte nach Beijing zurückkehren. Im September 1962 wurde er Dozent für zeitgenössische Literatur an der Pädagogischen Hochschule Beijing, obwohl er selbst nie eine Hochschule besucht hatte. In der folgenden Zeit erschienen mehrere Romane, darunter "Nachtregen" (Yeyu) und "Augen" (Yanjing). Da Wang Meng bald wieder Schwierigkeiten bekam, ging er Ende 1963 mit seiner Familie freiwillig nach Xinjiang. Dort lebte er bis 1979 in einfachsten Verhältnissen